

Antrag

Initiator*innen: Paul Bauer, Arthur Lohmann, Frederik Witjes

Titel: Schule ohne Gott und mit Verstand

Antragstext

1 POSITIVE MÜNDIGKEIT

2 Unter positiver Mündigkeit verstehen wir alle Maßnahmen, die darauf abzielen,
3 die Entwicklung von mündigen, selbstbestimmten Bürger_innen in der Schule zu
4 fördern. Im Kontext der Schule ohne Gott ist hier vor allem ein neutraler
5 Ethikunterricht vonnöten. Auch der Religionsunterricht hat hier seinen Platz -
6 aber erst, wenn sich die Schüler_innen selbstständig für ihn entscheiden können.

7 Ethik für Alle

8 In Deutschland ist Ethikunterricht schon seit langem etwas ganz normales, auch
9 manche österreichische Schulen bieten diesen schon an. Doch leider machen das
10 noch nicht viele und in den meisten Fällen wird er nur als eine Alternative für
11 jene Schüler_innen, die den konfessionellen Religionsunterricht nicht besuchen
12 wollen, angeboten.

13 Nach aktueller Gesetzeslage dürfen Schülerinnen und Schüler erst mit dem
14 Erreichen der Religionsmündigkeit, also derzeit mit 14 Jahren, selbst darüber
15 entscheiden, ob sie den Religionsunterricht besuchen wollen oder nicht. Bis
16 dahin ist das die Aufgabe der Eltern. Im Idealfall beachten diese natürlich den
17 Willen ihrer Kinder, doch trotzdem sollten Schülerinnen und Schüler ihre
18 Religion selbst wählen können, vor allem in der Schule!

19 Ethikunterricht auf der anderen Seite ist der beste Weg, um sich nicht nur zu
20 versichern, dass Schülerinnen und Schüler in der Lage sind, die verschiedensten

21 Weltanschauungen zu verstehen, sondern er kann auch die Basis dafür schaffen,
22 dass Schülerinnen und Schüler mit dem Erreichen ihrer Religionsmündigkeit eine
23 fundierte Entscheidung treffen können, ob und welche Religionsbekenntnis diese
24 haben wollen.

25 → Wir fordern also das Religionsunterricht an Schulen erst angeboten wird, wenn
26 Kinder frei entscheiden können, ob sie diesen besuchen wollen. Ethikunterricht
27 soll bis zur 9. Schulstufe verpflichtend sein.

28 Auf eine pluralistische Welt vorbereiten

29 Der jetzige Lehrplan für das Fach "Ethik" ist auf die Oberstufe zugeschnitten,
30 wir sind jedoch der Meinung, dass man schon ab Schulbeginn die Themen, den
31 Schüler_innen auf ihr Alter zugeschnitten, vermitteln kann. Ziel sollte sein das
32 mit Ende der Schulpflicht jede Schülerin und jeder Schüler autonom und
33 selbstreflektiert urteilen und handeln kann. Sie sollten verstehen wie man in
34 unterschiedlichen Teilen der Erde denkt, die eigene und auch fremde Religion und
35 Kultur sollte möglichst neutral behandelt werden. Sowohl aktuelle als auch
36 ältere Debatten sollen betrachtet werden und die Schüler_innen sollen sich eine
37 diversifizierte, auf Fakten basierte, Meinung zu diesen bilden können.

38 Ethikunterricht soll den Schüler_innen die Schönheit einer pluralistischen
39 Gesellschaft vermitteln. Um das sicherzustellen sollten sie aber nicht nur von
40 Religionen hören, sondern auch von Säkularismus und den dazugehörigen
41 atheistischen und agnostischen Weltanschauungen. Der jetzige Lehrplan sieht das
42 zwar schon teilweise vor, jedoch zeitlich sehr von den Religionen getrennt. Wir
43 halten es für effektiver diese direkt nach den religiösen Weltanschauungen zu
44 behandeln. Ethikunterricht soll lernen kritisch zu denken und das geht umso
45 besser umso mehr Blickwinkel man hat.

46 → Wir fordern also Ethikunterricht ab Schulbeginn. Der Lehrplan soll daran
47 angepasst werden und einen starken fokus auf Diskurs und Kritik haben.

48 LGBTIQ+ mehr einbauen

49 Die Toleranz gegenüber LGBTIQ+ Personen ist heutzutage in der Gesellschaft oft
50 sehr gering. Das ist schade, weil es das Leben dieser Personen erschwert. Den
51 Schüler_innen sollten Werte vermittelt werden, damit sie sich ein eigenes
52 (hoffentlich tolerantes) Bild von der Community bilden können. Damit das gelingt
53 ist zuerst notwendig, dass erklärt wird was LGBTIQ+ überhaupt ist.

54 → Wir fordern daher, dass in einem Ethikunterricht auch LGBTIQ+ ein Thema ist

55 und eine Toleranz für diese Community schafft.

56 Religion als Freifach in der Oberstufe

57 Kinder unter 14 Jahren sind in Österreich nicht religionsmündig. Das heißt sie
58 dürfen bis zu diesem Alter nicht entscheiden, ob sie Teil einer Religion sein
59 wollen bzw. welcher Religion sie beitreten möchten. Daher werden Schüler_innen
60 in der Volksschule und Unterstufe dazu gedrängt einen Religionsunterricht von
61 einer Religion zu besuchen, die sie vielleicht gar nicht erlernen wollen.

62 In der Oberstufe (ab dem Alter von 14 Jahren) soll es den Schüler_innen
63 freistehen , selbst zu entscheiden , ob und an welchem Religionsunterricht sie
64 teilnehmen wollen.

65 → Wir fordern dahe, dass der Religionsunterricht in der Volksschule und
66 Unterstufe abgeschafft wird und dass die in der Oberstufe die Möglichkeit
67 geboten wird, freiwillig einen Religionsunterricht zu besuchen.

68 → Wir erachten es als sehr wichtig, dass es in dem Freifach keine Noten gibt und
69 es auch nicht im Zeugnis steht, ob man an dem Religionsunterricht teilgenommen
70 hat. Unter einem Freifach verstehen wir nicht, dass man sich abmelden muss, um
71 nicht dabei zu sein, sondern selbst aktiv werden muss, um teilzunehmen.

72 Regelmäßige Kontrolle der Religionslehrer_innen

73 Im Religionsunterricht könnte die Gefahr bestehen, dass von Seiten mancher
74 Religionslehrer_innen dogmatische oder diskriminierende Aussagen getätigt
75 werden, wodurch den Schüler_innen Werte vermittelt werden könnten, die nicht
76 unserem Schulideal entsprechen. Wenn beispielsweise vermittelt wird, dass es
77 keine Evolution gibt, und alles nur die Schöpfung sei, ist das nicht
78 faktenbasiert und die Schüler_innen werden nichts als indoktriniert.

79 Weil dieses Thema für das weitere Leben der Schüler_innen sehr wichtig ist und
80 ihr selbständiges Denken gefährden kann, sollten solche negativen Aussagen im
81 Unterricht bekämpft werden. Es bedarf einer regelmäßigen Kontrolle der
82 Religionslehrer_innen durch die Bildungsdirektion. Diese soll dann einmal in
83 jedem Schuljahr dem Religionsunterricht beisitzen.

84 Zusätzlich braucht es einen Kanal, über den Schüler_innen bewusste
85 Indoktrinierung durch Lehrpersonen, insbesondere Religionslehrer_innen, melden
86 können. Hierbei ist es besonders wichtig, dass der Name der Schüler_innen

87 geschützt wird. Ein rein anonymes System lehnen wir aber ebenso ab, da es zu
88 häufigem Missbrauch führen kann.

89 NEGATIVE MÜNDIGKEIT

90 Unter dem Begriff "Negative Mündigkeit" verstehen wir die Entfernung aller Dinge
91 und Einflüsse, die die Entwicklung eines mündigen, selbstbestimmten Individuum
92 einschränken. Im Kontext der religiösen Mündigkeit in der Schule handelt es sich
93 hierbei in erster Linie um die klassischen Verdächtigen: Kreuze in den
94 Klassenzimmern und sachlich unwichtige Betonungen des Religionsbekenntnisses der
95 Schüler_innen.

96 Entfernung von religiöse Zeichen vom Schulgelände

97 Es ist für eine Schule, die sich die Bildung von mündigen Bürger_innen zum Ziele
98 setzt, nicht akzeptabel, wenn sie weiterhin deutlich macht, auf welcher Seite
99 sie steht. An der Schule angebrachte Kreuze signalisieren nur zu deutlich, dass
100 die Schule nicht neutral ist, sondern eine Religion über andere stellt. Diese
101 Kreuze schließen Schüler_innen aus, und passen nicht zu unserem Ideal einer
102 Schule der Mündigkeit. Sie haben in unserer Vision nichts verloren.

103 → Es ist in einem ersten Schritt absolut unerlässlich und längst überfällig,
104 jegliche religiösen Zeichen am Schulgebäude zu entfernen.

105 Mein Religionsbekenntnis geht nur mich etwas an!

106 Es ist ebenfalls nicht relevant für die Schule, die Lehrkräfte und die
107 Schüler_innen, welches Religionsbekenntnis die einzelnen Schüler_innen haben.
108 Das dieses zum Teil sogar noch auf den offiziellen Zeugnissen zu finden ist,
109 grenzt an einen Skandal. Solch eine Information ist geradezu prädestiniert, um
110 missbraucht zu werden, und ist absolut unerheblich für die Mission der Schule.

111 → Das Religionsbekenntnis der Schüler_innen sollte nicht der Schulleitung oder
112 sonstigen Organen in der Schule bekannt sein.

113 Aus- und Weiterbildung von Lehrer_innen

114 Lehrerinnen und Lehrer tragen massiv zur Meinungsbildung von Schüler_innen bei,
115 auch außerhalb des vorgegeben Lehrplans. Für den Ethikunterricht ist es wichtig,
116 dass nur staatlich geprüfte Lehrkräfte unterrichten, denn gerade bei solch
117 sensiblen Themen ist eine gute Ausbildung essentiell. Beim Ethikunterricht ist

118 ein offener, fairer und toleranter Diskurs auf evidenzbasiertem Wissen wichtig.
119 Dieser kann aber nicht gewährleistet werden, wenn Religionslehrer_innen auf
120 einmal von ihrer Überzeugung abweichen müssen und einen anderen Lehrplan
121 unterrichten sollen. Ethiklehrer sollten nicht gleichzeitig Religion
122 unterrichten.

123 Fortbildungen zur Toleranz und Aufklärung im Ethikunterricht

124 Es braucht eine Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften, die Ethik unterrichten
125 werden. Langfristig soll natürlich ein eigenes Lehramtsstudium geschaffen
126 werden. Im Ethikunterricht soll unbedingt über die verschiedenen Religionen
127 aufgeklärt werden, dies muss unabhängig von der Meinung eines Lehrers oder einer
128 Lehrerin passieren. Wie oben erwähnt, ist ein toleranter und fairer Diskurs
129 gegenüber anderen Meinungen wichtig, dieser kann am besten durch ausreichender
130 Ausbildung der Lehrkräfte gewährleistet werden. Genau deshalb braucht es auch
131 regelmäßige Fortbildungen von Lehrer_innen in diesem Bereich. Dort soll selber
132 erarbeitet, aber auch gelernt werden, wie man eim Ethikunterricht am besten
133 unterrichtet. Beispiele hierfür sind: wie gehe ich mit radikalen Meinungen für
134 Schüler_innen um? Wie kann ich als Lehrer_in über Religionen aufklären, ohne die
135 persönlichen Meinung der Schüler_innen anzugreifen? Diese Fortbildungen sind
136 verpflichtend.

137 → Wir fordern also, dass es für alle Ethik-Lehrkräfte verpflichtende
138 Fortbildungen gibt.